

# Lieblinge von gestern, Lieblinge von heute...

Autor(en): **Glass, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 16

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755760>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lieblinge von gestern Lieblinge von heute ...

VON T. GLASS

Man ist starr, wenn man an die Ausschreitungen denkt, welche die Popularität gewisser Künstler hervorgerufen hat. Die Feder stockt mir in der Hand, wenn ich mich daran erinnere, daß neulich ein Londoner Student die silberweißen Haare G. B. Shaws im Engroshandel auf den Markt brachte: als die «einzige» Haarsträhne des großen Meisters. Später hat sich herausgestellt, daß ein Liverpooleser Hundehändler den begeisterten Shawanhängern die Haare eines seiner Pudeln angehängt hat.

Kürzlich drängte sich eine hundertköpfige Menge am Zürcher Bahnhof, als Anna May Wong, Lilian Harwey und W. Fritsch ankamen, und als Konrad Veidt ein Gastspiel in Budapest gab, zahlte eine seiner Verehrerinnen dem Hotelkellner schweres Geld für das Glas, in welchem er sich seine Zähne putzte.

Denn so ist es: die große Menge läßt sich ihre Taten nicht vom Verstand diktieren. Und wenn dies ein Trost ist, so trösten wir uns: das war schon vor 200 Jahren so. Als der große englische Schauspieler Garrick einmal in Manchester ein Gastspiel gab, hat man ihm Stück für Stück seine ganze Garderobe ausgeraubt, so daß er in einem zeretzten Priesteraltar aus der begeisterten Stadt flüchten mußte.

Eleonore Duse pflegte sich besondere Kleider anzuziehen, wenn sie aus dem Theater nach Hause ging, denn jedermann bettelte um eine Schleife von ihrem Kleid — und erhielt sie auch.

Man muß lächeln, wenn man an die Begeisterungsviationen der früheren Jugend denkt,



EINST:  
der Künstler vor dem Konzert — — —



— — — und nach dem Konzert

welche die Pferde vom Wagen des Künstlers ausspannte, sich dann selbst vor das Gefährt stellte und die Geliebte oder den Geliebten durch die ganze Stadt zog. Allerdings wäre eine ähnliche Tat heute mit größern Schwierigkeiten verbunden, denn welcher große Künstler fährt heute mit einem, statt mit mindestens 15 PS?

Heute hat sich der Publikumsgeschmack doch etwas geändert. Der Filmstar kriegt Hunderte von Briefen von seinen Verehrern und braucht ein ganzes Sekretariat, um allen Wünschen gerecht zu werden. Es soll auch schon vorgekommen sein, daß der Herr Sekretär das «eigenhändige» Autogramm unter die Photos setzte, doch wissen dies die begeisterten Anbeter meistens nicht. Die Primadonna verteilt mit zitternder Hand die vom Theaterdirektor bestellten Blumensträuße am Künstlerausgang, und vor den Filmateliers drängt sich auch heute noch dieselbe Jugend wie vor hundert Jahren vor den Theatern, allerdings mit Füll-Federhaltern in den Händen.

Bei dem Boxmatch: Schmeling-Tunney bemächtigte sich die fanatische Masse mit Händen und Füßen der Ringteile als Andenken. Der amerikanische Bürger pflegt sich wochenlang nicht die Hände zu waschen, wenn er bei der üblichen Neujahrsgratulation unter den Fünftausend war, die mit dem Präsidenten «Shake Hands» machen durften.

Mac Namarra, der berühmte Radio-Sprecher erzählt, daß er vor Heiratsangeboten schon nicht mehr schlafen kann. Wie ist das wohl bei uns?



JANNINGS

hinter einem Berg von Photographien, die er alle mit seiner Unterschrift versehen soll



LILIAN HARVEY und W. FRITSCH  
teilen in Zürich Autogramme aus

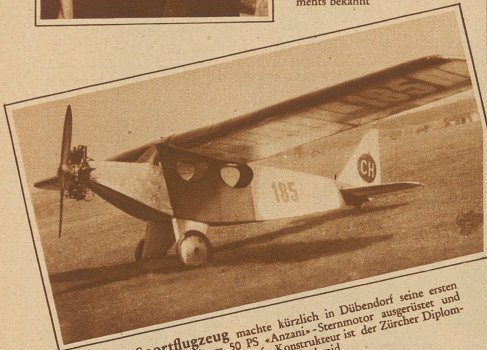


Der Liebling des Vorstadttheater-Publikums. Da sie ihm die Pferde nicht ausspannen können, ziehen sie ihm die - Schuhe aus und tragen ihn in die Wohnung  
 Karikatur aus dem Jahre 1882



Bild links:  
**Ein Minister für  
 Verkehrswerbung.**

Welch große Bedeutung man in Frankreich dem Fremdenverkehrs wesen beimißt, geht aus der Tatsache hervor, daß J. Ardieu den Bürgermeister von Dijon, Gaston Gerard, in sein neues Kabinett berufen und ihm das neugeschaffene Portefeuille für Verkehrswerbung übertragen hat. Gerard ist am letztjährigen internationalen Reklamekongreß hervorgetreten und ist als einer der hervorragendsten Redner des französischen Parlaments bekannt.



Ein neues Sportflugzeug machte kürzlich in Dübendorf seine ersten Probeflüge. Es ist mit einem 50 PS «Anzani»-Strommotor ausgerüstet und weist recht gute Flugeigenschaften auf. Konstrukteur ist der Zürcher Diplomingenieur Hugo G. Schmid

Bild rechts:  
**Dr. ing. h. c.  
 M. U. Schoop  
 in Zürich**

der Erfinder des nach ihm benannten Metallspritzverfahrens, feierte am 10. April seinen 60. Geburtstag. Es sind dieses Frühjahr 20 Jahre her, daß die ersten grundlegenden Patente in allen Kulturstaaten angemeldet wurden



Der Häusermannsche Privatchor aus Zürich bei einem kürzlich in der Hochschule für Musik in Berlin mit großem Erfolg gegebenen Konzert